

Gelassene Wächter verzaubern Benzerin

PORTRÄT In dieser Serie stellen wir Menschen in Ostvorpommern vor. Sylvia Meenke, Lehrerin in Ückeritz, züchtet seit 15 Jahren Hunde der Rasse Hovawart.

VON CLAUDIA MÜLLER

BENZ. Cora vom Schmollensee wirkt trotz der sieben kleinen Rabauken, die um sie herumtollen, wie die Gelassenheit in Person. Zum einen gehört sich das so, wenn man eine Hundedame der Rasse Hovawart ist, zum anderen hat sie bei der Betreuung ihrer Welpen tatkräftige Unterstützung. Denn die Benzerin Sylvia Meenke will bei der Aufzucht der jungen Hunde möglichst nichts dem Zufall überlassen. Zwar sei die Prägung der Welpen durch die Hündin das Entscheidende, doch auch „die Verantwortung als Züchter ist riesengroß“, weiß die 49-Jährige.

In der Region ist Sylvia Meenke die einzige, die sich der Zucht von Hovawarts verschrieben hat. Diese Rasse war zeitweise verschwunden, ehe es gelang, die typischen Merkmale wieder hervorzubringen, indem Hofhunde aus abgelegenen Dörfern im Harz „verbandelt“ wurden. Seit 1922 ist die als robust, zuverlässig, ausgeglichen und

wachsam geltende Rasse wieder offiziell anerkannt. Sylvia Meenke ist durch Zufall auf die Hovawarts gestoßen und „war gleich verzaubert“. Vor 15 Jahren holte sie ihre erste Hündin, die Mutter von Cora, aus Zinnowitz ab, besuchte mit ihr Schauen und Prüfungen und baute die Zucht auf, nachdem die Hündin die vorgeschriebenen Prädikate erreicht hatte. 52 Welpen aus sieben Würfen wurden mittlerweile schon mit den Namen „vom Schmollensee“ eingetragen, der der Züchterin wegen des schönen

Blicks vom Benzer Mühlenberg auf den See eingefallen ist – als Mitglied des Benzer Mühlenvereins ist Sylvia Meenke oft dort oben.

Dass sie einmal begeisterte Hunde-Züchterin werden würde, hätte in ihrer Familie wohl niemand gedacht: „Ich komme zwar von einem Bauernhof bei Schwerin, aber mit den Tieren hatte ich nicht viel am Hut.“ Ihre Mutter wundere sich jedenfalls, dass sie nun so in der Hundezucht aufgehe, berichtet Sylvia Meenke. Sie selbst sieht hingegen durchaus Parallelen zu ihrem Beruf als Pädagogin: „Ich bin ein leidenschaftlicher Lehrer und meine größte Freude ist es, Schüler zu haben, die nach der 10. Klasse selbstständig durchs Leben gehen.“ Selbstbewusst und auf die Welt vorbereitet – dieses Ziel, das sie als Lehrerin an der Ückeritzer Regionalschule für die Kinder verfolge, sei für sie auch der Maßstab für die Arbeit mit den Hundewelpen. Die Jungtiere müssten gleich in den ersten Wochen alles kennenlernen: Geräusche, fremde Personen, andere Tiere... Und so hat Sylvia Meenke überhaupt nichts dagegen, wenn wie neulich eine Tagesmutter mit ihren Schützlingen

kommt, um die Hunde anzusehen, denn auch an Kinder sollen sich die kleinen Hovawarte gewöhnen. Ebenso wie an Spaziergänge an der Leine und an das Autofahren: Täglich macht die Züchterin mit der Hundefamilie einen Ausflug im Auto.

„Es ist meine Aufgabe, schon den Welpen etwas beizubringen.“ Und das ist arbeits-, kosten- und zeitaufwändig – „in dieser Zeit bin ich oft ganz schön kaputt“, gibt Sylvia Meenke zu. Dennoch sieht sie dem baldigen Abschied von den Welpen mit Wehmut entgegen: „Die Zeit, wenn sie gehen, ist schlimm und ich ärgere mich, dass es nicht ohne Tränen abgeht“, sagt die 49-Jährige. Immerhin sollen sich die neuen Besitzer nach ihren Worten über die Welpen freuen und nicht eine „heulende Züchterin“ vor sich haben.



Sylvia Meenke verbringt derzeit viel Zeit mit Hovawart-Hündin Cora und ihren sieben Welpen – vier schwarzen mit braunen „Marken“ wie der Hunde-Papa und drei „blonden“. Für zwei Rüden sucht sie noch ein Zuhause. FOTO: C. MÜLLER

Die Käufer der Hunde sucht Sylvia Meenke, die 1983 mit ihrem Mann Martin Meenke, gebürtiger Insulaner und Verwaltungschef im Amt Usedom-Süd, nach Benz gekommen ist, übrigens sehr sorgfältig aus. So können sich die Interessenten keinen Welpen aussuchen, vielmehr entscheide sie selbst, welcher kleine Rüde oder welche kleine Hündin am besten zu der Familie passt, erläutert die Züchterin. Außerdem komme eine Zwingerhaltung im neuen Zuhause prinzipiell nicht in Frage. Die Benzerin wünscht sich für ihre Hunde Familien-

kontakt und erwartet, dass sie über die Entwicklung der Welpen informiert wird und auch später bestimmte Untersuchungen absolviert werden. Denn um weiterhin züchten zu können, muss sie gegenüber den zuständigen Zuchtverbänden Nachweise zur Gesundheit der Hunde erbringen. Und natürlich hofft sie, dass die neuen Besitzer mit einem vielversprechenden Hund ebenfalls die nötigen Prüfungen ablegen, damit dieser für die Zucht eingesetzt werden kann.

Um den Kontakt zu den Käufern aus nah und fern zu halten, organi-

siert Sylvia Meenke alle zwei Jahre eine Art Familientreffen für die Hunde „vom Schmollensee“ und ihre Besitzer auf Usedom. Beim letzten Mal waren 25 Vierbeiner dabei und auf dem Programm standen Übungen auf dem Bansiner Hundeplatz, Strandspaziergänge und eine Fahrt mit der Bäderbahn – damit die jüngeren Tiere wieder etwas Neues lernen. Und wie bei einem Klassentreffen gehört auch die Wiedersehensfreude dazu: „Einer meiner Welpen hatte mich fünf Jahre lang nicht gesehen und hat mich sofort erkannt.“

Als „leidenschaftlicher Lehrer“ will die Züchterin den Welpen möglichst viel beibringen